



... gegen das Vergessen!

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 4/2010

**Zivilcourage -
Gestern. Heute. Und morgen?
Dr. Alwin Reindl**

am 19. Oktober 2010

Siebte Zivilcourage-Rede

veranstaltet von der
Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.)

Mechthildis Bocksch (Redaktion)



AutorInnen (alphabetisch): Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Sharon Codman, Alwin Reindl, Madonna Roberts, Prince D. Young: Siebte Zivilcourage-Rede am 19. Oktober 2010

Arbeitspapiere der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Ausgabe 4/2010

Printausgabe: ISSN 1863-2904

Internet: ISSN 1863-2912

© die Vorgenannten, 2010

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung der Texte und Fotos, auch auszugsweise, ist nur mit schriftlicher Zustimmung der jeweiligen AutorInnen erlaubt. Der Inhalt gibt nicht unbedingt die Meinung der Herausgeber wieder.

Impressum:

Herausgeber Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

V.i.S.d.P.: Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, Neue Siedlung 8, D-96135 Stegaurach (1. Vors.)

fon: +49-(0) 0951 / 519 1734, eMail: n.cz-schmitt@willy-aron-gesellschaft.de

stellv. Vors. Wolfgang G. Jans, Kunigundendamm 26, D-96050 Bamberg

stellv. Vors. Rainer Knappe, Dr.-Haas-Str. 4, D-96047 Bamberg

eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de

www.willy-aron-gesellschaft.de

Redaktion:

Mechthildis Bocksch, Babenbergerring 17, D-96049 Bamberg

(Konzeption / Redaktion)

Cornelia Daig-Kastura M.A., Am Bundleshof 3, D-96049 Bamberg

(Layout, Endkorrektur / www.CONNaction-bamberg.de)

Dr. Heinrich Lang, Dr.-Haas-Str. 2a, D-96047 Bamberg

(Konzeption / Redaktion)

Inhaltsverzeichnis

I. Vorwort.....	4
<i>Plakat</i>	<i>5</i>
<i>Einladung.....</i>	<i>6</i>
<i>Bericht zur Veranstaltung vom 19.10.010.....</i>	<i>7</i>
II. Themenabend Zivilcourage	9
<i>Zivilcourage -Gestern. Heute. Und Morgen?.....</i>	<i>9</i>
Willy Aron.....	9
Johann Wilhelm oder kurz Hans Wölfel	10
Stauffenberg.....	11
Zivilcourage – heute.....	11
Zivilcourage und Nachhaltigkeit.....	13
Schlussbemerkung	14
<i>Personal Courage.....</i>	<i>16</i>
<i>Rückmeldungen/ Feedback</i>	<i>17</i>
<i>Army JROTC - to motivate young people to be better citizen</i>	<i>19</i>
III. Anhang.....	20
<i>Pressemeldungen</i>	<i>20</i>
Redaktion	23
Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.	24
<i>Arbeitsweise und Ziele.....</i>	<i>24</i>
<i>Weitere Informationen</i>	<i>24</i>
Wollen Sie mitarbeiten... ..	27

I. Vorwort

Der diesjährige Zivilcourage-Redner Dr. Alwin Reindl spannt in seiner Rede den Bogen von der Zivilcourage derer, die sich frühzeitig gegen die NS-Ideologie wandten oder später den Führer des NS-Terrorregimes töten wollten, um Deutschland einen Weg in eine menschliche Zukunft zu ermöglichen und die ihr entschiedenes Eintreten mit ihrem Leben bezahlten, über die in unserer gegenwärtigen Gesellschaft nötige Zivilcourage - bis zur Zivilcourage der Zukunft. Diese skizziert er als ein nachhaltiges Handeln, welches der Welt und der Weltbevölkerung die Natur als deren Lebensgrundlage erhalten hilft.

Reindl berührt damit über die Frage nach der Zivilcourage hinaus die Frage nach einer der Zukunft zugewandten Erinnerungskultur. Die menschliche Fähigkeit, das eigene Dasein in einem Raum-Zeit-Kontinuum einzuordnen und auf Vergangenheit zurück blicken zu können, hat letztlich ja den Sinn, dem Menschen Orientierungen für zukünftiges Handeln zu eröffnen. Und die menschliche Fähigkeit, sich ein Modell, einen Entwurf, einen Plan eines guten Zustandes vorzustellen, der in der Zukunft erreicht und damit vergangen sein wird, motiviert uns Menschen, uns für etwas einzusetzen, was anders ist als die Gegenwart oder die Vergangenheit.

Erstmals konnte die Willy-Aron-Gesellschaft zu dieser Veranstaltung eine Gruppe Schülerinnen und Schüler der amerikanischen Highschool begrüßen, die parallel zum Unterricht an einem Leistungskurs teilnehmen, der sie zur Übernahme staatsbürgerlicher und gesellschaftspolitischer Führungsaufgaben vorbereitet. Daher waren sie am Thema dieser Veranstaltung auch besonders interessiert, denn sie wollen sich einsetzen für einen guten Zustand, der anders ist als die Gegenwart oder die Vergangenheit.

Mechthildis Bocksch

Plakat

Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
... gegen das Vergessen

Zivil COURAGE

gestern, heute - und morgen?

Vortrag von
Dr. Alwin Reindl

im Saal der Katholischen
Hochschulgemeinde,
Friedrichstr. 2, Bamberg

19. Oktober 2010
Beginn 19.00 Uhr
Der Eintritt ist frei.

Veranstalter:
Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.,
Katholische Hochschulgemeinde Bamberg

Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger
sind herzlich eingeladen!

© Foto: calistocher

(Plakatgestaltung: Cornelia Daig-Kastura, www.CONNaction-bamberg.de)

Einladung

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder und Freunde der Willy-Aron-Gesellschaft,**

zu unserer Freude hat sich Dr. Alwin Reindl, Historiker und Studiendirektor im Ruhestand, bereit erklärt, einen Vortrag vor der Willy-Aron-Gesellschaft zu halten. Dieser wird folgenden Titel tragen:

„Zivilcourage. Gestern - Heute- und morgen?“

Der Vortrag findet statt am **Dienstag, den 19. Oktober 2010**, im **Saal der Katholischen Hochschulgemeinde**, Friedrichstrasse 2 in Bamberg. Die Veranstaltung beginnt um **19.00 Uhr**, der Eintritt ist wie immer frei.



Zum geplanten Inhalt seines Vortrags schreibt Dr. Reindl:

"Ich möchte in einem ersten Teil zeigen, wie die drei Bamberger, Wölfel, Stauffenberg und Willy Aron Zivilcourage gezeigt haben, in einem zweiten Teil, welche Rolle Zivilcourage in der Gesellschaft heute spielt, und dann, welche Form Zivilcourage in Zukunft annehmen muss? Antwort: Nachhaltiges Verhalten. Das aber wird vielen fragwürdig erscheinen. Trotzdem möchte ich meine Gedanken dazu darlegen. Die Willy-Aron-Gesellschaft will ja nicht nur zurück auf die Zeiten des Dritten Reiches blicken sondern auch in die Zukunft schauen."

Alle Mitglieder und Freunde der Willy-Aron-Gesellschaft sowie alle Interessierten sind herzlich eingeladen! Anbei finden Sie auch das Plakat der Veranstaltung; Sie sind herzlich eingeladen, dieses entsprechend weiterzugeben. Vielen Dank.

gez.
Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt

Vors. Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Bericht zur Veranstaltung vom 19.10.010

von Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt

1. Vorsitzender der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Dr. Reindls Vortrag über Zivilcourage in Bamberg begeistert amerikanische Schüler für Graf Stauffenberg, Willy Aron und Hans Wölfel

Dr. Reindl hebt in seinem Vortrag zunächst das couragierte Verhalten von Willy Aron hervor, das auch schon seinem Elternhaus gegenüber recht couragiert gewesen sein muss. Aus einem gutsituierten bürgerlichem Juristenhaus stammend, wird Willy Aron schon mit 15 Jahren Mitglied der Sozialistischen Arbeiter Jugend Bambergs. Obwohl er Gymnasiast ist und studieren will, bleibt er dabei und lässt sich als „Stehkragenproletarier“ hänseln. Dann als Student wird er Mitglied einer schlagenden Studentenverbindung. Noch als Referendar, übernimmt er schon die Verteidigung von sozialdemokratischen Genossen in einem politischen Prozess in Bamberg. Er hat Courage von früher Jugend an. Das wird ihm 1933 im KZ Dachau zum Verhängnis, wohin ihn die Nazis bringen ließen, sobald sie an die Macht kamen.

Hans Wölfel verlangt schon 1923 als Student von der Katholischen Jugend in Bamberg strikte Ablehnung des Nationalsozialismus ohne Kompromisse. Diese Haltung hält er durch bis zu den Verhören bei der Gestapo im Jahr 1944, was ihn letztendlich auf das Schafott bringt. Als Rechtsanwalt verteidigt er mit Vorliebe alle, die Probleme mit den Nationalsozialisten haben. Oft macht er das kostenlos. Ein tiefgläubiger und standhafter Christ.

Claus Schenk Graf von Stauffenberg kritisiert 1943 offen vor Generälen Adolf Hitler und ruft zum Sturz Hitlers auf. Er wird er nach Afrika strafversetzt, wo er schwer verwundet wird und ein Auge und drei Finger seiner rechten Hand verliert. Trotzdem bleibt er Motor des militärischen Widerstands gegen Hitler und legt eigenhändig die Bombe unter Hitlers Konferenztisch. Kühnheit und Zivilcourage bis zum Schluss zeichnen ihn aus.

Nach den Worten Dr. Reindls ist es zwingend, dass für diese Bamberger Widerstandskämpfer ein Denkmal in Bamberg errichtet werden muss.

Nachdem die anwesenden amerikanischen Schülerinnen und Schüler die Ausführungen über das Leben und die Zivilcourage der drei Bamberger Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus von Dr. Reindl und in englischer Zusammenfassung von dem pensionierten Englischlehrer Alfred Römer gehört haben, fragen sie verwundert nach, warum es in Bamberg Kritik an diesen Personen gibt. „In Amerika wären Aron, Wölfel und Stauffenberg Helden, besonders Stauffenberg, den seit dem Film „Walküre“ jeder kennt. Warum ist das in Bamberg nicht so?“, fragt ein Lehrer der amerikanischen Schülergruppe, Sergeant First Class Prince Yang, in bestem Deutsch und fasst damit die Meinung seiner Schülerinnen und Schüler zusammen.

Das ist genau die Frage, die die anwesenden amerikanische Schülerinnen und Schüler sowohl in Englisch, wie auch in erstaunlich gutem Deutsch mit Engagement und emotionalem Nachdruck aussprechen und geklärt haben wollen. Sie finden es komplett unverständlich, dass das von der

Willy-Aron-Gesellschaft geplante Denkmal für die Widerstandskämpfer nicht vor der Universität gebaut werden durfte, dass das Denkmal nicht schon früher von der Stadt errichtet wurde und dass es immer noch Kritik in Bamberg an dem Vorhaben gibt.

Sie wollen wissen, welche konkreten Dinge Stauffenberg, Aron und Wölfel vorgeworfen werden. Sie bringen damit den dolmetschenden Alfred Römer und Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, der die Diskussion moderiert, in gewisse Erklärungsnot, weil beide Befürworter von der Ehrung von diesen drei Widerständlern sind und selber die Kritik an ihnen nicht teilen.

Die acht amerikanischen Schülerinnen und Schüler sind Teilnehmer an einem speziellen Leistungskurs, erklärt die Leiterin dieses Kurses, Major Madonna Roberts. Dieser Kurs wird in der US-Armee parallel zum normalen Schulunterricht zur freiwilligen Teilnahme angeboten und bereitet die Schüler, die dann Kadetten der Armee heißen, zur Übernahme staatsbürgerlicher, und gesellschaftspolitischer Führungsaufgaben vor.

Die amerikanische Schülerin Sharon Codman (im Leistungskurs Kadett mit dem Rang eines Sergeanten) verliest eine Erklärung, die sie vorbereitet hat und die sich mit den Fragen beschäftigt, was ist eigentlich „Zivilcourage“ ist. Aber Zivilcourage ist ein deutsches Wort für das es noch keine Übersetzung in das Englische gibt. Deswegen ist es zunächst schwierig mit der Übersetzung, die ein Mitschüler, Kadett/First Sergeant Burchett übernommen hat. Eine zweite Schülerin Kadett/Sergeant Rosaliz Carillo, mit perfekten Deutschkenntnissen ausgestattet, unterstützt zusätzlich die Übersetzungsarbeit. „Civil Courage“ die wörtliche Übersetzung des Wortes Zivilcourage ist kein anerkannter Begriff im Englischen. Sharon Codman sagt: *„Zivilcourage ist, wenn man zu seiner eigenen Meinung steht, wenn man selbstbewusst handelt, wenn man für positive Werte einsteht, wenn man die Werte der Verfassung verteidigt“.*

Am Ende der Veranstaltung verspricht Major Madonna Roberts, die Leiterin dieses amerikanischen Leistungskurses, dass die amerikanische Schülergruppe bei den Aktionen der Willy-Aron-Gesellschaft mitarbeiten wird und dabei insbesondere mit deutschen Schulklassen gemeinsame Projekte verwirklichen möchte.

II. Themenabend Zivilcourage

Zivilcourage -Gestern. Heute. Und Morgen?

von Dr. Alwin Reindl



(Foto: © Dr. Alwin Reindl)

Die Willy Aron Gesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, jährlich das Thema „Zivilcourage“ zum Gegenstand einer Veranstaltung zu machen. Zur siebenten Veranstaltung dieser Art hat der Vorsitzende Dr. Czugunow-Schmitt mich zum Vortrag gebeten. Ich fasse dies als eine Ehre auf und danke Herrn Dr. Czugunow-Schmitt für die Anerkennung und das Vertrauen, das er und die Willy-Aron-Gesellschaft mir entgegenbringen. Ich hoffe, dass ich den Erwartungen der Gesellschaft und Ihren Erwartungen, sehr geehrte Damen und Herren, entsprechen kann, denn einfach ist die Aufgabe nicht. Lässt sich dem, was meine Vorredner über Zivilcourage gesagt haben, noch etwas hinzufügen?

Das Jahr 2010 war für die Willy-Aron-Gesellschaft kein erfreuliches. Sie hatte begründete Hoffnung, ein Denkmal für Willy Aron, Hans Wölfel und Claus von Stauffenberg im Hof der Universität errichten zu können. Diese Hoffnung hat sich zerschlagen. Ein solches Denkmal wäre jedoch für Bamberg nicht nur ein großer Gewinn, es ist eine Notwendigkeit. Das muss der Bamberger Öffentlichkeit bewusst werden. So ist der erste Teil meines Vortrages diesen drei Personen und ihrer Zivilcourage gewidmet.

Willy Aron

Willy Aron war das einzige Kind jüdischer Eltern, des Rechtsanwaltes Albert Aron und seiner Frau Berta. Dass sie ihrem Sohn den Namen Wilhelm gaben, verweist darauf, dass die Arons zu jener breiten jüdischen Schicht gehörten, die danach strebte, sich in die bürgerliche Gesellschaft zu integrieren. Inwieweit die Eltern Aron der israelitischen Gemeinde Bambergs verbunden waren, und welche Rolle das Bekenntnis zum Judentum im Leben ihres Sohnes spielte, ist nicht bekannt. Die einschlägige Literatur stellt diese Frage leider nicht.

Willy Aron besuchte das Neue Gymnasium. Wann lernte er den Sozialismus kennen? Wie kam er dazu, sich mit 15 Jahren der Sozialistischen Arbeiterjugend anzuschließen? Es gibt kein Tagebuch, das Licht in dieses Rätsel einer jugendlichen Entwicklung werfen könnte, in die Entwicklung zur Person, zu persönlicher Weltdeutung und zur persönlichen Verantwortlichkeit in dieser Welt. Wie viele Einzelakte des Durchsetzungswillens gegenüber Elternerwartung, Lehrerforderungen und Mitschülerhänseleien es bedurfte, wie viel Mut und Wille der jugendliche Aron aufbringen mußte, um sich selbst zu behaupten, wie viele Einzelakte der Zivilcourage es dabei bedurfte? Das zu wissen, bleibt uns verwehrt. Wir kennen nur das Ergebnis: Ein Student, der auch als Mitglied einer farbetragenden schlagenden Verbindung seinen sozialistischen Überzeugungen treu bleibt, und ein Rechtsreferendar, der in Beruf und Freizeit für diese steht und arbeitet. Und zwar so

entschieden, dass die nationalsozialistischen Machthaber Bambergs ihn sofort, nachdem die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 es ermöglichte, in Schutzhaft nahmen. Dass er Jude war, brachte ihn nach Dachau. Dort prügeln ihn SS-Leute zu Tode.

Zeigte Willy Aron Zivilcourage? Einzelfälle sind nicht bekannt, doch sein Leben bestand in der Verwirklichung dessen, was er als Recht, als gerechte soziale Forderung und als politisch notwendig erkannt hatte. Dafür einzustehen war er mit seiner ganzen Person bereit. Damit wurde Zivilcourage zu seiner persönlichen Grundhaltung, zur Charaktereigenschaft. Nur aus einer solchen Haltung können Einzelakte der Zivilcourage kommen.

Johann Wilhelm oder kurz Hans Wölfel

Johann Wilhelm Wölfel war 16 Jahre alt, als Deutschland 1918 den Krieg verlorengab und eine Revolution die Monarchien stürzte. Er war zu jung, um in den Krieg zu ziehen, doch am Weltgeschehen teilhaben, das wollte er. Er meldete sich freiwillig zum Freikorps Rudolf Berthold in Bamberg. Er wollte das Vaterland und die Monarchie gegen die Revolution verteidigen. Der junge Wölfel wollte ausgreifen in die Welt und eingreifen in das politische Geschehen. Dabei ließ er sich von nationalen Ideen leiten.

Er setzte sich aber auch ganz andere Ziele: Zurückgekehrt von seiner militärischen Eskapade an das Kaiser Heinrich Gymnasium – damals Altes Gymnasium - wurde er Mitglied der neu gegründeten Marianischen Studentenkongregation. Wölfel durchlebte eine intensive religiöse Entwicklung. In Gedichten hat er sie objektiviert.

Als Wölfel das Jurastudium in Würzburg begann, waren beide Prozesse, der politische und der religiöse, in ihm ausgereift. Als Festredner auf dem Vaterlandstag des KV, des Kartellverbandes der katholischen deutschen Studentenvereine, 1923 sagte er:

„Kein KVer kann Mitglied einer nationalistischen Partei sein, die sich anmaßt, unserer religiösen Überzeugung Schranken zu setzen, weil sie dem sittlichen Empfinden der germanischen Rasse nicht entspreche. Wir verweigern einer völkischen Bewegung jede Unterstützung, die den Völkerhaß von vornherein zur Pflicht macht schon allein deswegen, weil [dies] unchristlich ist und [weil] auch alles, was auf Haß und völkischem Egoismus aufgebaut ist, auf tönernen Füßen steht.“

Die Rede zeigt: Wölfel war ein überzeugter Katholik geworden, und deshalb wandte er sich gegen Militarismus, Rassismus und Völkerhaß. Diese Haltung sollte sein weiteres Leben bestimmen. Wölfel wurde Rechtsanwalt, Leiter der katholischen Aktion in Bamberg, Wahlkämpfer für die Bayerische Volkspartei und die Weimarer Republik. Nach dem Tag der Machtergreifung schwieg er. Sein Schweigen beinhaltete jedoch keinen Gesinnungswechsel und auch kein Kleinbegeben. Als Rechtsanwalt verteidigte er Bamberger Bürger, die wegen politischer Vergehen gegen den neuen Staat angeklagt waren. Er vertrat auch mittellose Mandanten, wenn diese im Recht waren, ohne lange nach dem Honorar zu fragen. Eine solche Berufspraxis forderte wohl in vielen Fällen Zivilcourage. Wölfel zeigte sie in zwei verschiedenen Formen und auf zwei verschiedenen Gebieten: auf dem der Politik und auf dem der Mitmenschlichkeit. Sie hatte aber eine gemeinsame Wurzel: eine praktisch gelebte christliche Überzeugung. Zivilcourage wurde für Wölfel zur Berufspraxis und Lebenspraxis.

Wölfel blieb seiner Gesinnung treu, doch nicht immer war er klug genug zu schweigen. So in jenem Gespräch im Bekanntenkreis, in dem auch eine junge Dame, Führerin im Bund Deutscher Mädchen, saß, die ihn dann denunzierte: Er habe gesagt, Deutschland könne den Krieg nicht

mehr gewinnen. Die Denunziation führte zur Verhaftung. Im Verhör wurde Wölfel gefragt, wie er denn heute zum Nationalsozialismus stehe. Wie er früher stand, wisse man, doch das sei gewesen. Eine verführerische Frage, eine entscheidende Frage. Wölfel blieb seiner Gesinnung treu: Auch heute könne er bestimmte Lehren des NS nicht gutheißen, antwortete er. Der Volksgerichtshof verurteilte ihn zum Tode: Wölfel habe durch seine Äußerungen den Wehrwillen der beiden Frauen geschwächt. Wölfel ist gefasst in der Überzeugung seines Glaubens gestorben.

Stauffenberg

Sehr geehrte Damen und Herren, es stimmt, es hat keinen „Bamberger Widerstand“ gegeben, und es stimmt auch, dass Philipp Maria Claus Schenk Graf von Stauffenberg ein Schwabe war und sich als solcher fühlte, wenn er auch, oder sagen wir besser, wenn auch seine Frau und seine Kinder ihren Wohnsitz in Bamberg hatten. Dennoch hat es seine Berechtigung, - über die hier nicht gehandelt werden soll - ihn zusammen mit Hans Wölfel und Willy Aron als Bamberger zu ehren.

Kann man Stauffenbergs Tun noch unter dem Begriff Zivilcourage fassen? Die Offenheit und Direktheit, mit der er in Offizierskreisen über die Aussichtslosigkeit der militärischen Lage Deutschlands und die Verbrechen des NS sprach, erstaunt. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Stauffenberg versuchte, seine Ziele in klugem Kalkül und gezielten Einzelakten zu erreichen, und diese stellen sehr wohl Akte der Zivilcourage dar. Im Januar 1943 war Feldmarschall Erich von Manstein mit dem Versuch gescheitert, die 6. Armee aus dem Kessel von Stalingrad zu befreien. Damals ließ sich Stauffenberg dem Heerführer vorstellen und legte ihm einen Militärputsch gegen Hitler nahe. Manstein hörte Stauffenberg eine Zeitlang zu, doch dann unterbrach er ihn: Wenn Sie nicht sofort mit diesem Gerede aufhören, lasse ich Sie verhaften! Stauffenberg wurde an die Front nach Afrika versetzt.

Die Verschworenen wussten, dass Sie jeden Tag verhaftet werden konnten. Ihre Zivilcourage bestand darin, dass sie ihr Ziel trotz dieses Wissens weiterhin verfolgten. Einer der Mitverschworenen drückte das so aus: *„Wer in unseren Kreis getreten ist, hat das Nessushemd angezogen.“* Und er fuhr fort:

*„DER SITTLICHE WERT EINES MENSCHEN BEGINNT ERST DORT, WO ER
BEREIT IST, FÜR SEINE ÜBERZEUGUNG SEIN LEBEN HINZUGEBEN.“*

Der Einsatz des Lebens für eine gerechte Sache, für die Gemeinschaft, für den Mitmenschen, das ist laut Evangelist Johannes die höchste Form der Nächstenliebe, es ist auch die höchste Form der Zivilcourage. Nur das Wissen um eine unbedingte ethische Verpflichtung wird einen solchen Einsatz möglich machen und erklären können. Stauffenberg handelte in diesem Bewusstsein, und das hat er mit Willy Aron und Hans Wölfel gemeinsam.

Zivilcourage – heute

Sehr geehrte Damen und Herren, Gedenkfeiern für die Opfer des NS werden landläufig mit Aufrufen zur Wachsamkeit gegenüber Rechtsradikalismus verbunden. Nach meiner Auffassung bringt das die Geehrten in falsche Zusammenhänge. Stauffenberg hat mit rechtsgerichteter Politik nichts zu tun, mit Rechtsradikalismus schon ganz und gar nicht. Willy Aron, Hans Wölfel und Stauffenberg stehen für mehr und fordern die Gegenwart zu mehr und anderem auf als nur „zum

Kampf gegen Rechts“. Sie stehen für den persönlichen ethischen Einsatz für das Ganze, für die Verantwortung des Einzelnen gegenüber einer gesellschaftlichen und staatlichen Gemeinschaft. Diese aber wird heute nicht von Rechts – oder von Links bedroht – Das zu vermuten ist eine rückwärtsgewandte Schau. Wir leben in einem demokratischen Rechtsstaat und in einer Gesellschaft, die den staatlich gewährleisteten Freiraum in individualistischer Weise auslebt. Eine allgemeine geistige und materielle Sättigung führt dazu, dass Zivilcourage ihre Bedeutung auf dem Gebiet der Politik verliert. Sie wird umgemünzt von einem persönlichen Wagnis gegen politische Gewalt zu einem Protest gegenüber Gruppen, die sich radikal gebärden. Für diese Art der Zivilcourage ist allerdings die Überwindung einer gewissen politischen Trägheit und Gleichgültigkeit erforderlich.

Weltanschauungsfragen führten ehemals zu heftigen öffentlichen Auseinandersetzungen. Doch eine individualistische Gesellschaft hat deren Bedeutung relativiert. Nicht mehr Weltanschauungen ringen um Geltung; der Bürger macht sich sein eigenes Weltgebäude. Die Tugend der Toleranz hat sich zur Gleichgültigkeit gegenüber religiösen Werten verflüchtigt. Umso mehr ist Zivilcourage auf einem anderen Gebiet gefragt, nämlich auf dem der Mitmenschlichkeit, der selbstlosen Hilfeleistung für Menschen in Not. Erzbischof Dr. Ludwig Schick hat diese Form der Zivilcourage eindrucksvoll dargestellt, gefordert und gerühmt. Wenn ich das, was er sagte, zusammenfassen darf, dann meinte er wohl, dass „Nächstenliebe“ eine Form der Zivilcourage sei. Er hat jedoch diesen für einen Kirchenmann naheliegenden Begriff vermieden; der Ausdruck ist heute nur noch in Predigt und Kirchenraum üblich. Der gängige, politisch korrekte Begriff lautet „ein entsprechendes Sozialverhalten“. Das vermeidet die persönliche ethische Verpflichtung und klingt eher wie eine Forderung an den Staat. Der Fall Dominik Brunner zeigt jedoch, dass Zivilcourage in der Form der Hilfsbereitschaft so notwendig ist wie eh und je, aber auch dass sie neben dem persönlichen Mut auch und zuallererst eine hohe ethische Haltung fordert.

Sehr geehrte Damen und Herren, meine Zivilcouragerede schrieb ich nicht erst gestern, ich schrieb sie vor 14 Tagen. Gestern habe ich sie noch einmal durchgelesen, und dabei kamen mir doch große Bedenken. Sie kennen die Stuttgarter Ereignisse: Der Beginn eines Jahrzehntelang geplanten und demokratisch abgesprochenen Entwicklungsvorhabens löste dort eine Explosion des Volkswillens aus, die Zehntausende auf die Barrikaden trieb.

Wie ist diese Explosion zu erklären: Ist sie Ausbruch aus einer tiefen untergründigen Politikverdrossenheit? Was hat sie mit dem Politikverständnis und der Zivilcourage des Einzelnen zu tun? Wo ist die Besinnung des Einzelnen auf seine Rolle in der Gesellschaft, auf seine Verantwortung für die Gesellschaft, auf das Ziel der gesellschaftlichen Entwicklung? Und welche Vorstellungen hat der Staatsbürger von der Arbeit seiner demokratisch gewählten Vertreter und der parlamentarisch gewählten Regierung?

Andererseits die vom Volk gewählten Volksvertreter und die von den Volksvertretern gewählte Regierung: Sind sie tatsächlich geprägt von einer „Arroganz der Macht“, wie die Wochenzeitung Die Zeit schreibt? Sind unsere Parlamentarier, Minister und Ministerpräsidenten tatsächlich besessen von einer Aufsteigermentalität und Machtbesessenheit? Dann wäre es wirklich an der Zeit, aus der Politikverdrossenheit herauszugehen und Zivilcourage zu zeigen.

Die explosive Diskrepanz zwischen Volkswillen und den demokratisch gewählten Vertretern des Volkes hat mich sehr bedenklich gestimmt. Es wäre wirklich an der Zeit, dass sich der Bürger auf die politische Tugend der Zivilcourage erinnerte. Das müsste nicht, wie zu Willy Arons, Hans

Wölfels und Stauffenbergs Zeiten unter Einsatz des Lebens geschehen, aber doch in dem Bewusstsein, dass der Einzelne eine ethische Verpflichtung der Gemeinschaft gegenüber hat und diese auch durch persönlichen Einsatz wahrnehmen muss.

Zivilcourage und Nachhaltigkeit

Die neue Herausforderung

Zivilcourage in der Form der politischen Auseinandersetzung und der persönlichen Hilfsbereitschaft wird immer eine Aufgabe und Aufforderung für jeden Staatsbürger bleiben. Doch diese Formen alleine genügen den Herausforderungen, denen die Gesellschaft heute gegenübergestellt ist, nicht mehr. Heute steht die Gesellschaft vor Herausforderungen ganz neuer Art. Sie heißen: Sicherung des wirtschaftlichen Wohlstands, Bewahrung des ökologischen Gleichgewichts und Schaffung einer globalen Gerechtigkeit. Die Antwort, die darauf gegeben werden muss, heißt „Nachhaltigkeit“, und das Verhalten, das ihren Forderungen entspricht, heißt „nachhaltiges Handeln“. Lassen Sie mich diese Schlagworte kurz erläutern.

Die Steigerung des Bruttosozialprodukts ist das Dogma des Kapitalismus, seine heilige Kuh. Deren Bedürfnisse bestimmen das Leben unserer Gesellschaft. Doch dieses Dogma stößt heute an seine Grenzen. Wir müssen die heilige Kuh des Kapitalismus schlachten. Nicht mehr Steigerung des Bruttosozialproduktes kann das Ziel sein, sondern eine Beschränkung der Produktion auf sinnvolle Güter, eine stärkere Berücksichtigung ökologischer Sachverhalte bei der Produktion und eine gerechtere Verteilung der Produkte.

Diese Wirtschaftsauffassung fordert ein neues wirtschaftliches Verhalten nicht nur der Industrie, sondern auch des Arbeitenden und Konsumenten: das Verhalten der Nachhaltigkeit, nachhaltiges Handeln. Es zielt darauf, die persönlichen wirtschaftlichen Ansprüche und deren Befriedigung in Einklang zu bringen mit den naturgegebenen Bedingungen, also keine Ausbeutung der Natur und keine Überfrachtung der Natur mit Abfällen, sondern ökologisches Verhalten. Und das muß in einem globalen Rahmen geschehen, das heißt, Wirtschaft und Politik dürfen nicht nur darauf zielen, die Macht und das Wohlergehen der westlichen europäischen Welt zu sichern, sie müssen die politische Ordnung aller Staaten und die wirtschaftliche Wohlfahrt aller Völker zum Ziel haben. Wir Europäer haben unsere politische Lebensform, die Demokratie, und unsere Wirtschaftsform, die freie Marktwirtschaft, global, weltweit gemacht. Nun müssen auch deren Ziele weltweit sein, und diese sind: das Wohlergehen der gesamten, nicht nur der europäischen Menschheit, und die Sicherung der Natur als der Existenzgrundlage der Menschheit.

Sie mögen sagen: utopisches Denken, unmögliche Forderungen! Ich möchte Sie jedoch an Rainer Grießhammer erinnern. Rainer Grießhammer ist Geschäftsführer des Freiburger Ökoinstitutes und wurde mit dem Deutschen Umweltpreis 2010 geehrt. Den Bericht über die Preisverleihung betitelte der FT (Mittwoch, 29. September 2010): „Er hat kein Auto und meidet Flugzeuge“.

Was bedeutet Globalisierung für die Mehrheitsgesellschaft? Qualifizierte Arbeitskräfte aus aller Welt für den deutschen Arbeitsmarkt? Flug zum Mond für alle, die schon die Welt per Luxusliner kennen? Globalisierung fordert die Bewusstmachung zweier Tatsachen, nämlich dass „die Menschheit“ sechs Milliarden Menschen umfasst, und dass „die Natur“ für uns zunächst einmal eine zwar große Kugel mit 12700 km Durchmesser ist, aber dennoch nur als Raumschiff „Erde“ durch die Leere schwebt. Das beinhaltet der Begriff Globalisierung, darauf muß sich der Einzelne

heute besinnen, und das fordert seine Verantwortung gegenüber dem Ganzen: Nachhaltiges Verhalten.

Recht aber haben Sie mit dem Einwand, dass der Unterschied zwischen Zivilcourage und Nachhaltigkeit groß ist. Der Begriff der Zivilcourage beinhaltet wohl immer, dass sich der Couragierte einer gewissen Gefahr aussetzt. Wenn er siegt, siegen seine Tugenden und die Ideale der Gesellschaft; wenn er erliegt, ist er Märtyrer. Nachhaltiges Handeln kennt keine Selbstgefährdung und kein Martyrium, es fordert jedoch Selbstüberwindung und Selbstbeschränkung, oder mit einem noch älteren Ausdruck: Opfer. Dazu wird sich der Einzelne wohl nur auf Grund einer ethisch religiösen Überzeugung durchringen.

Schlussbemerkung

Die Willy-Aron-Gesellschaft hat sich die Aufgabe gestellt, das Andenken der Bamberger Opfer des Nationalsozialismus zu wahren. Würde sie sich dabei auf das Historische und Politische beschränken, wäre sie ein Verein, der sich dem Historismus verschrieben hätte. Mit der Pflege des Gedankens der Zivilcourage hat die Willy Aron Gesellschaft jedoch ein recht wirksames Instrument geschaffen, die Tugenden der Vergangenheit für die Herausforderungen der Zukunft brauchbar zu machen.

Willy Aron, Hans Wölfel und Claus von Stauffenberg handelten unter den Bedingungen und den Denkmöglichkeiten ihrer Zeit, in der sich der Einzelne zum Kampf gegen Diktatur und Rassenwahn gegen Krieg und Weltreichspläne entscheiden musste. Sie handelten in ethischer Verantwortung, die sozialistisch, religiös oder national begründet war. Die Verfassung der Bundesrepublik wurde gegeben in Verantwortung vor Gott und den Menschen. Würden die Väter des Grundgesetzes heute wiederum vor der Aufgabe stehen, eine Verfassung zu geben, würden sie wohl – so wage ich zu vermuten - dieser Formel einen weiteren Wert hinzufügen: in Verantwortung vor Gott und dem Menschen und der Natur. Eine neue Herausforderung, die eine neue Art der Zivilcourage erfordert: das nachhaltige Verhalten.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich hoffe, dass ich im Sinne der Willy-Aron-Gesellschaft und in ihrem Sinne gesprochen habe und danke Ihnen fürs Zuhören.

Dr. Alwin Reindl und Dr.
Czugunow-Schmitt
(Foto: © Mechthildis Bocksch)



Lebenslauf Dr. Alwin Reindl

Am 15. November 1930 geboren in Amberg in der Oberpfalz, katholisch. 1954 Staatsexamen an der Universität Würzburg in den Fächern Deutsch, Geschichte, Englisch.

1968 Promotion zum Dr. phil. 1995 Pensionierung nach 40jähriger Dienstzeit am Franz-Ludwig-Gymnasium (Neuen Gymnasium) Bamberg. Verheiratet, vier Kinder und vier Enkel.

Seit seiner Pensionierung bestrebt, die Märtyrer des 20. Jahrhunderts aus dem Erzbistum Bamberg, insbesondere Alfred Heiß aus Triebenreuth bei Stadtsteinach und den Bamberger Rechtsanwalt Hans Wölfel, einer möglichst breiten Öffentlichkeit bekanntzumachen.

Veröffentlichungen

Alfred Andreas Heiß. Allein gegen den Nationalsozialismus. Schriftenreihe des Historischen Vereins Bamberg Band 37 (2003), Bamberg 2003.

Neue Zeiten. Neue Kirchen. Neue Frömmigkeit. Erweiterung und Ausgestaltung der Memmelsdorfer Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt 1706 – 1772. Mit Photos von Heimatpfleger Hans Müller. Selbstverlag, Bamberg 2009.

Vom Jugendpflegeverein zur Jugendbewegung. Die katholische Jugend Bambergs in der Zeit der Weimarer Republik. Band 6 der Studien zur Bamberger Bistumsgeschichte, hrsg. von Josef Urban, Bamberg 2010.

Alfred Römer übersetzt die Rede
für die amerikanischen Gäste
(Foto: © Mechthildis Bocksch)



Personal Courage

von Cadet/Sergeant Sharon Codman

What does it mean to have personal courage? Is it doing the right thing when nobody else will? Is it being able to speak your mind, and deal with the consequences?

It is both, but also much more. Personal courage is having the confidence in not only yourself but also in others. It is knowing right from wrong, and being able to speak up when necessary.

Because I am a teenager living in the twenty-first century, it's crucial that I understand what personal courage is, and how to express it. Knowing right and wrong and changed wrong to right are two different things. As we go through life, we all notice wrong, and it takes personal courage to stand up and make it right. Everyone has the power, everyone notices, but only some choose to act.



links: Cadet/Sergeant Sharon Codman,
rechts: Cadet/First Sergeant Brice Burchett
(Foto: © Mechthildis Bocksch)

Siehe auch: http://www.youtube.com/watch?v=5EuLu2ZnNnA&feature=youtube_gdata

Rückmeldungen/Feedback

Cadet/Private First Class Kristin Feezor, 9th Grade: *I went to the meeting because I wanted to learn what it meant to have courage. I learned that even if you might get in trouble or even killed, you should stand up for what you believe in.*

Cadet/First Sergeant Brice Burchett, 11th Grade: *As a JROTC cadet, knowing the history of how men stood up or those who were persecuted on account of their race or religion is important. Not only to motivate me to do the same, but also to raise awareness of such atrocities and prevent them.*

Cadet/Sergeant Alicia Monroe, 10th Grade: *After we went to this meeting, it started to make me think about how people treat each other.*

Cadet/Sergeant Sharon Codman, 11th Grade: *I would love to support the Willy-Aron Society. I believe it is a very important cause and that more people should recognize that. More people should understand and show personal courage.*



links: Major (Retired) Madonna Roberts, Mitte: Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, hinten rechts: Sergeant First Class (Retired) Prince D. Young und die amerikanischen Schülerinnen und Schüler

(Foto: © Mechthildis Bocksch)

Cadet/Sergeant Rosaliz Carrillo, 11th Grade: *Attending to the meeting was very interesting and informative, for example, the fact that Colonel Von Stauffenberg is still seen by people as a traitor instead of a hero. It was also very impressive hearing about those men who by their action showed so much civil courage by taking a stand when the time had come and doing the right thing. I found the meeting very interesting and would be happy to help out.*

Major (Retired) Madonna Roberts: *Our students are a very diverse group, for example at the meeting we had cadets who were Polish-American, Korean-American, Guamanian, and Cuban. Despite their diversity, these students work together as a team, treat each other with respect, have fun and accomplish amazing things. Yet in the United States, because they are different, too many students commit suicide after repeated bullying and harassment. It is important for young people to discuss morale courage and to honor those heroes of the past so that when necessary, they will take a stand. It is my hope that our students will become role models and promote tolerance and understanding among their peers when they return to schools and communities in the United States.*

Sergeant First Class (Retired) Prince D. Young: *I would like to thank you for inviting the Bamberg JROTC students and myself to attending your very informative discussion on Civil Courage. We conducted a discussion about what civil courage is and how it applies to the young adults of today. Our students would agree that the act of showing civil courage starts with having strong moral values and knowing right from wrong and more importantly not being afraid to stand up for what you believe in. Recently Sharon Codman organized a group of students to wear the color purple to school to show support for the suicides of 4 students in America who were being bullied in school.*

PRINCE D. YOUNG, SFC, USA (RETIRED)
BAMBERG MIDDLE/HIGH SCHOOL JROTC
ARMY INSTRUCTOR
"EXCELLENCE IS OUR TRADEMARK"

Army JROTC - to motivate young people to be better citizen

von Major (Retired) Madonna Roberts

The mission of our program, Army JROTC, is *to motivate young people to be better citizens*. To accomplish this, the program includes instruction in citizenship, leadership skills, communication skills, career planning, American history, physical fitness, and substance abuse prevention. Army JROTC is a cooperative effort on the part of the Army and the school to provide students opportunities for total development. Students learn to set goals, organize and supervise team activities, and learn to be responsible for themselves and other cadets. The program uses military methods to teach leadership skills, self-discipline, confidence, and pride in a job well done. The instructors are retired soldiers (one officer and one non-commissioned officer). The cadets (the students) are required to wear their uniform one day a week. They also learn to march and drill like soldiers. Cadets are asked to volunteer in the community and school which is essential to being a good citizen. The cadets are expected to live by this creed which they recite at the beginning of every class period:

The Army Junior ROTC Cadet Creed

I am an Army Junior ROTC Cadet.

I will always conduct myself to bring credit to my family, country, school and the Corps of Cadets.

I am loyal and patriotic. I am the future of the United States of America.

I do not lie, cheat or steal and will always be accountable for my actions and deeds.

I will always practice good citizenship and patriotism.

I will work hard to improve my mind and strengthen my body.

I will seek the mantle of leadership and stand prepared to uphold the Constitution and the American way of life.

May God grant me the strength to always live by this creed.

III. Anhang

Pressemeldungen

„Bamberg braucht das Denkmal“

ZIVILCOURAGE Amerikanische Schüler diskutierten am Beispiel Bamberger Bürger im Widerstand.

Bamberg - Was ist Zivilcourage? Mit dieser Frage befassten sich amerikanische Schüler bei einer Veranstaltung der Willy-Aron-Gesellschaft. Im Mittelpunkt stand ein Vortrag über die Biografien der Bamberger Willy Aron, Hans Wölfel und Claus Schenk Graf von Stauffenberg, die gegen den Nationalsozialismus kämpften und ermordet wurden. Referent war .. Reindl.

Die Schüler sind Teilnehmer eines Leistungskurses, der parallel zum Schulunterricht für junge Kadetten angeboten wird und sie auf die Übernahme staatsbürgerlicher und gesellschaftspolitischer Führungsaufgaben vorbereitet.

Schülerin Sharon Codman verlas eine Erklärung, die sie mit Hilfe ihrer Mitschüler Burchett und der perfekt Deutsch sprechenden Rosaliz Carillo verfasst hat. Die Schwierigkeit dabei war und ist, dass es für den deutschen Begriff Zivilcourage keine treffende englische Übersetzung gibt. Die Definition der Schüler lautete: „Zivilcourage ist, wenn man zu seiner eigenen Meinung steht, wenn man selbstbewusst handelt, wenn man für positive Werte einsteht, wenn man die Werte der Verfassung verteidigt“.

Den Anstoß für die Schüler, sich mit Zivilcourage zu befassen, gaben die von Reindl vorgestellten Biografien, die von Alfred Römer in englischer Spra-



Amerikanische Schüler informierten sich bei der Willy-Aron-Gesellschaft über Aron, Stauffenberg und Hans Wölfel. In der Mitte der Vorsitzende, Nikolai Czugunow-Schmitt

Foto: privat

che zusammengefasst wurden. Der von Jugend an couragierte Willy Aron war schon mit 15 Jahren Mitglied der Sozialistischen Arbeiter-Jugend und ließ sich als „Stehkragenproletarier“ hänseln. Schon als Referendar übernahm er die Verteidigung von Sozialdemokratischen Genossen in einem politischen Prozess. Die Nazis brachten ihn gleich nach der Machtübernahme in das Konzentrationslager Dachau.

Hans Wölfel verlangte schon als Student von der Katholischen Jugend in Bamberg die strikte Ablehnung des Nationalsozialismus. Diese Haltung behielt er bei bis zu den Verhören bei der

Gestapo im Jahr 1944, die ihn auf das Schafott brachten.

Claus Schenk Graf von Stauffenberg rief 1943 vor Generälen zum Sturz Hitlers auf. Er wurde nach Afrika versetzt, wo er schwer verwundet wurde. Trotzdem blieb er der Motor des militärischen Widerstands gegen Hitler und legt eigenhändig die Bombe unter Hitlers Konferenztisch. Für .. Reindl ist es zwingend, dass diesen Widerstandskämpfer ein Denkmal in ihrer Heimatstadt errichtet werden muss.

Die amerikanischen Schüler fragen verwundert, warum es in Bamberg Kritik an diesen Personen gibt. „In Amerika wären

Aron, Wölfel und Stauffenberg Helden, besonders Stauffenberg, den seit dem Film Walküre jeder kennt. Warum ist das in Bamberg nicht so?“, wollte Lehrer Sergeant Prince Yang, Sergeant First Class, in bestem Deutsch wissen und fasste damit die Meinung seiner Schüler zusammen.

Diese fanden es völlig unverständlich, dass das von der Willy-Aron-Gesellschaft geplante Denkmal für die Widerstandskämpfer nicht vor der Universität gebaut werden durfte, dass das Denkmal nicht schon früher von der Stadt errichtet wurde und dass es immer noch Kritik in Bamberg an dem Vorhaben gibt. „Bamberg braucht das Denkmal“, so das gemeinsame Resümee.

Sie wollten wissen, welche konkreten Dinge Stauffenberg, Aron und Wölfel vorgeworfen werden und brachten damit den dolmetschenden Alfred Römer und Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, der die Diskussion moderiert, in gewisse Erklärungsnot, weil beide Befürworter des Denkmals sind. Am Ende der Veranstaltung versprach die Leiterin des Leistungskurses, Major Madonna Roberts, dass die Schülergruppe bei den Aktionen der Willy-Aron-Gesellschaft mitarbeiten werde und zusammen mit deutschen Schulklassen gemeinsame Projekte verwirklichen möchte.

Artikel: CS/gg

Quelle: Fränkischer Tag Bamberg, 26. Oktober 2010

Amerikanische Schüler wollen sich engagieren

Zivilcourage ist international

Bamberg (el) – Frischen Wind brachte eine amerikanische Schülergruppe in den diesjährigen Veranstaltungabend der Willy-Aron-Gesellschaft (WAG) zum Thema Zivilcourage. Eine zehnköpfige Gruppe aus Schülern und Lehrern der US Army High School in Bamberg meldete sich nach Alwin Reindls Zivilcourage-Rede zu Wort und bot ihre Zusammenarbeit an.

Die amerikanischen Schüler und Lehrer bekundeten lebhaftes Interesse an dem Thema Zivilcourage. Sie stellten Fragen, auch zum Widerstand in Bamberg, zur Arbeit der WAG und zur Standortsuche für das geplante Widerstandsdenkmal. Schülerin Sharon Codman trug in einer kurzen, lebhaften Rede ihre eigenen Gedanken zu Zivilcourage vor. Schließlich boten die amerikanischen Lehrerinnen Mayor Roberts und Pat Patten im Namen ihrer Schüler an, sich bei der Arbeit für Zivilcourage künftig mit der WAG zusammenzuschließen. Der Vorsitzende der WAG, Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt, und Alfred Römer, der als Dolmetscher und Zeitzeuge aushalf, freuten sich über dieses Angebot.

Auf die Arbeit der WAG aufmerksam geworden war die Lehrerin Pat Patten über einen „Stolperstein“ in der Luitpoldstraße. Mit diesen Gedenksteinen, vor den Häusern verschleppter Bamberger Juden im Gehweg verlegt, kämpft die WAG gegen das Vergessen des Holocausts. Da der Stolperstein das Interesse der amerikanischen Lehrerin und Journalistin erregt hatte, ist sie der Sache nachgegangen. Schließlich wurde Pat Patten „das erste internationale Mitglied“ der WAG. „Zivilcourage zeigen ist eine wichtige und internationale Sache, weil sie alle Länder der Erde betrifft“, so Patten. Deshalb regte sie eine deutsch-amerikanische Zusammenarbeit auf diesem Feld an. Außerdem wolle sie ein Theaterstück über das neue Denkmal für die drei Bamberger Widerständler Willy Aron, Hans Wölfel und Claus Schenk Graf von Stauffenberg schreiben.

In seinem Vortrag „Zivilcourage gestern, heute – und morgen“

stellte Dr. Alwin Reindl zunächst heraus, wie die drei Bamberger Widerständler Zivilcourage gezeigt hätten. Jeder in seinem Bereich und auf seine Weise. Reindl räumte ein, dass es „den Bamberger Widerstand“ im Sinne einer gemeinsamen Widerstandsgruppe gegen die NS-Herrschaft nicht gegeben habe. Trotzdem sei jeder in seinem Bereich unter Einsatz seines Lebens für seine ethische Gesinnung im Dienste der Gemeinschaft eingetreten und ihr treu geblieben. Aron, Wölfel und Stauffenberg handelten in ethischer Verantwortung, die sozialistisch, religiös oder national begründet gewesen sei.

Welche Rolle spielt Zivilcourage heute? In unserem demokratischen Rechtsstaat gebe es keine heftigen politischen Auseinandersetzungen um Weltanschauungsfragen mehr. Es herrsche eine allgemeine geistige und materielle Sättigung. Demzufolge verliere Zivilcourage ihre Bedeutung auf dem Gebiet der Politik. Wichtig seien heute Mitmenschlichkeit und Nächstenliebe als eine Form der Zivilcourage.

Verantwortung für die Natur zu übernehmen, ist für Reindl die große Herausforderung unserer Zeit und die neue Art der Zivilcourage. Das Zauberwort sei nachhaltiges Verhalten. Dies sei nötig in den Bereichen Wirtschaft, ökologisches Gleichgewicht und globale Wohlstandspolitik. Zur Sicherung des wirtschaftlichen Wohlstandes müsse man die heilige Kuh des Kapitalismus, das Wirtschaftswachstum, schlachten. Reindl propagierte die neue Wirtschaftsform der Nachhaltigkeit mit der Beschränkung der Produktion auf sinnvolle Güter sowie dem Ende der Ausbeutung der Natur. Es gelte das ökologische Gleichgewicht weltweit zu bewahren und den Wohlstand auf der ganzen Welt zu verteilen.

Der Einzelne könne aufgrund seiner ethisch-religiösen Anschauung Verantwortung gegenüber dem Ganzen, sprich der Menschheit und der Natur, übernehmen. Dies gelte für die Industrie, die Arbeitenden und die Konsumenten gleichermaßen.

Cadets forming partnerships, assisting with museum project

By AJROTC Cadet Sgt. Sharon Codman

Seven of Bamberg's 15th Army Junior Reserve Officer Training Corps cadets attended a "Willy-Aron Society" meeting Oct. 18 to commemorate the Jewish lawyers who lost their lives during World War II.

The meeting took place in a small building in downtown Bamberg.

During the meeting, cadets were introduced to the idea of forming a partnership with the society. The group's long-term goal is to build a memorial, or a museum, for three Jewish lawyers who lost their lives during World War II.

The "Willy-Aron Society" is not only motivated to create a memorial but to also strive to increase personal courage in not only adolescents, but in adults as well.

"I learned that even if you might get in trouble...you should stand up for what you believe in." said Cadet Pfc. Kirstin Feezor, who attended the meeting.

Wilhelm Aron, who the society was named after, was a Jewish lawyer who gave his life to support his beliefs.

The "Willy-Aron Society" has asked that the JROTC cadets support and help in the future with the building of the memorial.

The cadets will lend their support by creating an English audio tour to narrate the stones that are currently in place in Bamberg.

These stones memorialize the Bamberg victims who were deported and killed by the Nazis in World War II.

Cadet Sgt. Rosaliz Carrillo stated that she "would be happy to help out."

She and many other cadets are enthralled with the idea of helping out such a meaningful cause.

Because the seven cadets attended the meeting, the battalion, as a whole, now has a better grasp and understanding of personal courage, the cadets said.

"Knowing the history of how men stood up for who were persecuted on account of their race or religion is important," said Cadet 1st Sgt. Brice Burchett.

After hearing the lawyers' stories, cadets are eager to participate in the "Willy-Aron Society" in the clean up and translation for the museum.

The cadets will be partnering with 10th graders from the Maria-Ward-Realschule in Bamberg to clean the Stolperstones on Nov. 18.

Quelle: Warner Weekly, Nov. 4, 2010,

Redaktion

Mechthildis Bocksch, Dipl.-Päd. (Univ.)



Trainerin, Coach, Forschungen zum Leben und Wirken von Hans Wölfel (1902-1944) unter der andragogischen Fragestellung: Was hat Hans Wölfel im Laufe seines Lebens gelernt, dass er sich der Faszination der NS-Ideologie entziehen, sich dem Druck des NS-Regimes widersetzen und so frühzeitig Widerstand leisten konnte? Autorin, Herausgeberin des Buches „Hans Wölfel - Ein Bamberger im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Leben und Erinnerung“, Bamberg 2004.

Seit 2009 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Foto: © M. Bocksch

Cornelia Daig-Kastura, M.A.



Studium in Bamberg, Chicago und München. Universitätsabschluss an der Ludwig-Maximilians-Universität München in den Fächern Englische Literaturwissenschaft und Theaterwissenschaft. Seit 1993 tätig als freie Journalistin und über lange Jahre Pressesprecherin. Schreibt für verschiedene Medien, u.a. für die Bayerische Staatszeitung und den Fränkischen Tag. Neben ihrem journalistischen Hauptberuf als Web Designerin tätig.

Seit 2006 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Foto: © C. Daig-Kastura

Dr. Heinrich Lang



Heinrich Lang wurde 1969 in Bremen geboren. Er ist in Hannover aufgewachsen und hat dort 1989 sein Abitur abgelegt. Nach dem Studium der Geschichte, Byzantinistik und Philosophie an den Universitäten in Bonn und Köln lebte er in Madrid, Traunstein, Bamberg und Brüssel. Seit 2004 lebt er wieder in Bamberg, der Heimat seiner Wahl, mit seiner Frau Annette Pöhlmann sowie seinen beiden Kindern.

Seit 2009 Redaktionsmitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.

Foto: © H. Lang

Vorstellung der Willy-Aron-Gesellschaft

Bamberg e.V.

Arbeitsweise und Ziele

„Ein Zeichen setzen gegen das Vergessen“ - diesem **Ziel** hat sich die 2003 gegründete Willy-Aron-Gesellschaft e.V. Bamberg verschrieben. Mit dem **Einsatz für Zivilcourage sowie dem aktiven Eintreten für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz** soll das Vermächtnis Willy Arons weitergetragen werden. Der Verein hat es sich zum Ziel gesetzt, die Forschung über Willy Aron und andere Personen aus der Bamberger Region, die im gleichen Geist handelten, zu unterstützen. Ebenso sollen Bürger und Organisationen ausgezeichnet werden, die im Geist Arons Zivilcourage gezeigt und sich in seinem Sinne verdient gemacht haben. Die Gesellschaft versteht sich ausdrücklich als parteipolitisch unabhängig und konfessionell ungebunden.

Der aus Bamberg stammende Widerstandskämpfer Willy Aron hatte versucht, dem Nationalsozialismus die Stirn zu bieten und wurde dafür schon sehr früh, am 19. Mai 1933, im Konzentrationslager Dachau grausam ermordet. Aron war Jude und SPD-Mitglied.

„Gegen das Vergessen“ will die Gesellschaft nun alljährlich zum Todestag Arons eine Gedenkveranstaltung durchführen, in der jeweils eine prominente Persönlichkeit des öffentlichen Lebens zum Thema „Zivilcourage“ sprechen soll.

Der Vereinszweck soll sein:

- Förderung der Forschung über Willy Aron und andere im gleichen Geiste handelnde Personen, vornehmlich aus der Region Bamberg.
- Förderung von Zivilcourage, des Eintretens für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz.
- Durchführung einer jährlichen Gedenkfeier für Willy Aron mit einer Rede zum Thema Zivilcourage.
- Stiftung und Verleihung einer „Willy Aron Ehrenmedaille“ an eine Person, einen Verein, eine Institution oder eine Kommune, die sich im Sinne Willy Arons, insbesondere für Zivilcourage, eingesetzt hat.

Weitere Informationen

sowie die ausführliche Vereinssatzung finden Sie auf unserer Homepage unter **www.willy-aron-gesellschaft.de**

Liste der Publikationen: Arbeitsberichte der WAG

- Ausgabe 01 / 2006: Julia Roos: Vortrag „Wandel der Erinnerungskultur. Das Mahnmal »Untere Brücke« und das Projekt »Stolpersteine«“
- Ausgabe 02 / 2006: Dr. Karin Dengler-Schreiber, »Juden in Bamberg«: Festvortrag anlässlich der Verlegung von 22 Stolpersteinen am 20. Juli 2006
- Ausgabe 03 / 2006: Monika Bieber / Axel Bernd Kunze, Gedenkreden zum 70. Todestag von Willy Aron am 15. Mai 2003
- Ausgabe 04 / 2006: Dr. Susanne Kastner, Dritte Zivilcourage-Rede: »Zivilcourage – jetzt und heute«
- Ausgabe 05 / 2006: Walter Kolbow, Erste Zivilcourage-Rede zum 71. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2004: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 06 / 2006: Prof. Dr. Reinhard Zintl, »Grenzen überschreitende Gerechtigkeit« - Vortrag am 13. Juli 2006
- Ausgabe 07 / 2006: Michael Meisenberg, Zweite Zivilcourage-Rede zum 72. Todestag von Willy Aron am 19. Mai 2005: »Zivilcourage - Bedeutung und Notwendigkeit heute«
- Ausgabe 08 / 2006: Dr. Heinz-Bernd Wabnitz: »Bekämpfung des organisierten Menschenhandels aus Sicht der Justiz«, Vortrag am 1. Dezember 2004
- Ausgabe 01 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Helmut Müller, Gerhard Rammel, Peter Sauerbruch, Reinhard Zintl: Stauffenberg-Gedenkveranstaltung am 20. Juli 2007
- Ausgabe 02 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Heinrich Olmer, Arieh Rudolph: Gedenkfeier zum 74. Todestag Willy Arons am 18. Mai 2007
- Ausgabe 03 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Hendrik Leuker: Aus der Arbeit der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V.
- Ausgabe 04 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Herbert Lauer, Herbert Loebel, Michael Meisenberg, Otfried Sperl: Gedenkfeiern zum Internationalen Holocaustgedenktag 2005 und 2006
- Ausgabe 05 / 2007: Nikolai Czugunow-Schmitt, Mustafa Hasir, Otfried Sperl: Gedenkfeier zum Holocaustgedenktag 2007 am 27. Januar 2007
- Ausgabe 01 / 2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Gerhard Förch, Helmut Müller, Otfried Sperl: Gedenkmesse am 15.11.2007 im Hohen Dom zu Bamberg.
- Ausgabe 02 / 2008: Andreas Ullmann: Vortrag »Zwei „Stolpersteine gegen das Vergessen“ für Siegmund Bauchwitz und seine Ehefrau Alice«. Mit einem Anhang: »Das deutsche Martyrologium des 20. Jahrhunderts«, vorgestellt von Axel Bernd Kunze
- Ausgabe 03 / 2008: Erzbischof Dr. Ludwig Schick: „»Zivilcourage – ihre Bedeutung gestern und heute«, vierte Zivilcourage-Rede am 22. November 2007.
- Ausgabe 04 / 2008: Siegfried Kögler: Vortrag »Beispiele des Widerstandes katholischer Geistlicher in Bayern gegen den Nationalsozialismus«.
- Ausgabe 05 / 2008: Jutta Müller-Schnur, Arieh Rudolph, Aysun Yasar: Gedenkfeier zum Internationalen Holocaustgedenktag 2008
- Ausgabe 06 / 2008: Dr. Hans de With: »Widerstand, Grundrecht, Gewissen« - Vortrag am 31. Januar 2008
- Ausgabe 07 / 2008: Axel Bernd Kunze, Hendrik Leuker : »Willy Aron: Aufruf zur Zivilcourage« - ein Themenabend am 8. Mai 2008
- Ausgabe 08 / 2008: Wolfgang Adler, Hans Angerer, Heinrich Bedford-Strohm, Nikolai Czugunow-Schmitt und Christian Lange: Gedenkfeier zum 75. Todestag Willy Arons am 19. Mai 2008. Mit einem Anhang: Pfingstpredigt 2008 von Erzbischof Ludwig Schick.
- Ausgabe 09/2008: Wolfgang G. Jans: Vortrag über Thomas Dehler am 23. Mai 2008.
- Ausgabe 10/2008: Mechthildis Bocksch: Vortrag über Hans Wölfel am 11. Juni 2008.
- Ausgabe 11/2008: Mechthildis Bocksch, Nikolai Czugunow-Schmitt, Daniel Dorsch, Gerhard Förch, Helmut Müller: Gedenkfeier für Hans Wölfel zu seinem 64. Todestag am 2. Juli 2008.
- Ausgabe 12/2008: Nikolai Czugunow-Schmitt, Christiane Dillig, Gerhard Förch, Helmut Müller, Alwin Reindl: Gedenken für Claus Schenk Graf von Stauffenberg am 20. Juli 2008.
- Ausgabe 01/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt, Axel Bernd Kunze, Ludwig Schick: Menschenrecht auf Bildung – Vortrag vom 27. Oktober 2008.
- Ausgabe 02/2009: Dr. Heinrich Lang: Gedenkveranstaltung zum 20. Juli 2009.
- Ausgabe 03/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg), Mechthildis Bocksch: Gedenken an Hans Wölfel am 3. Juli 2009.
- Ausgabe 04/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg), Mechthildis Bocksch: 6. Zivilcourage-Rede von Herbert Lauer am 24. November 2009, Zivilcourage – auch heute noch ein Thema?

- Ausgabe 06/2009: Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: Gedenken an Georg Elser: Zum 70. Jahrestag des Hitler-Attentates vom 8. November 1939
- Ausgabe 03/2010 Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: Zum 66. Todestag von Rechtsanwalt Hans Wölfel (1902-1944). Blutzeuge für Gott und Vaterland ermordet durch die Nationalsozialisten am 03. Juli 1944.
- Ausgabe 04/2010 Nikolai Czugunow-Schmitt et al. (Hrsg.), Mechthildis Bocksch: 7. Zivilcouragerede von Alwin Reindl am 19. Oktober 2010, Zivilcourage. Gestern. Heute. Und Morgen?

Wollen Sie mitarbeiten...



...und Mitglied der Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e.V. werden?

Dann füllen Sie bitte diese Beitrittserklärung aus
und senden diese an die unten angegebene Adresse.

Beitrittserklärung:

Die Satzung wird von mir anerkannt. Der Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 30 Euro pro Jahr (reduziert für Schüler, Studierende, Rentner und Nicht-Erwerbstätige auf 15 Euro). Der Austritt bedarf der Schriftform. Er kann frühestens ein Jahr nach Erwerb der Mitgliedschaft erklärt werden. Für Ehepartner reduziert sich der zweite Mitgliedsbeitrag auf die Hälfte des ersten.

Bitte in Blockschrift ausfüllen und ankreuzen:

Familiennamen
Vorname
Straße / Hausnummer
PLZ und Wohnort
Telefon
Fax
eMail

Ich erteile widerrufbar eine Abbuchungserlaubnis für den jährlichen Beitrag von Euro von meinem Konto:

Konto-Nr.
BLZ
Bank
Kontoinhaber (wenn nicht identisch mit Antragsteller)

Ich überweise den jährlichen Mitgliedsbeitrag von Euro auf folgendes Konto:
Willy-Aron-Gesellschaft, Konto-Nr. 300 349 420, Sparkasse Bamberg, BLZ 770 500 00

Bamberg, den

.....
(Unterschrift)

Kontaktadresse:
Willy-Aron-Gesellschaft Bamberg e. V. c/o Dr. Nikolai Czugunow-Schmitt Neue Siedlung 8 96135 Stegaurach Tel. 0951 / 519 1734 Fax 0951 / 917 9699
eMail: vorstand@willy-aron-gesellschaft.de Internet: www.willy-aron-gesellschaft.de